Die Welt im Radio

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **13 (1961)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

RUSSLANDS WACHSENDE WIRTSCHAFTLICHE MACHT

ZS. Wenige Dinge sind für uns von so grosser Bedeutung wie ein unaufhörliches Wachstum der russischen Wirtschaftsmacht. Die Folgen dürften für jedermann klar sein. Alfred Zaubermann berichtete darüber im englischen Radio in zuverlässigen, wissenschaftlichen Feststellungen.

1965 will Russland seine industrielle Produktion um 4/5 erhöht haben. Gleichzeitig soll ab 1962 die Vierzig -Stundenwoche in allen Fabriken eingeführt werden, (mit Ausnahmen), um dann 1964 sogar auf die Fünfunddreissig-Stundenwoche herunterzugehen. So verkündet es mit schallenden Fanfaren das Sieben-Jahresprogramm. Es ist klar, dass hier ein Widerspruch vorliegen muss - oder eine unmögliche Illusion. Die englischen Sachverständigen haben nüchtern berechnet, dass unter solchen Umständen jeder russische Arbeiter seine Leistung um 70% erhöhen müsste. Das dürfte selbst für die grössten Russlandbewunderer fraglich sein, auch wenn berücksichtigt wird, dass in Russland der Staat einziger Monopolunternehmer ist, der mächtige Druckmittel gegen die wehrlose Arbeiterschaft besitzt, vor allem durch die Gewerkschaften, seinen gefügigen Werkzeugen.

Die Russen wollen das Wunder mit Hilfe der Automation vollbringen, welche die Kommunisten fast zu einem Mythos gemacht haben. Hier müssen jedoch zwei verschiedene Begriffe auseinandergehalten werden. Einerseits die wirklich völlige Automation durch komplizierte elektrische Apparate, die wirklich vollautomatische Fabriken darstellen. Doch von Automation wird auch gesprochen, wenn nur automatische Maschinen und automatische Förderanlagen geschaffen werden. Hier stehen die Kommunisten stark hinter dem Westen zurück; unter Automation verstehen sie meist nur die letztere Art. Möglich immerhin, dass die Russen von den Entdeckungen und Erfindungen des Westens Gebrauch machen und vielleicht auf einigen Gebieten die niedere Automation überspringen und direkt zur hohen übergehen können. Doch selbst wenn ein solches Wunder sich ereignen würde, könnte dadurch niemals die nötige Steigerung von 70% Arbeitsleistung pro Kopf herausgeholt werden. Die Sowjets können nur wählen: entweder die versprochene Kürzung der Arbeitszeit zu verschieben oder dann die Zahl der Arbeiter in den Fabriken irgendwie ungeheuer zu vermehren. Das Letztere ist jedoch kaum mehr möglich. Und was die Hinausschiebung der versprochenen Vierzig-Stundenwoche angeht, so braucht man nur an die sozialen und politischen Auswirkungen zu denken, um sie ebenfalls als unwahrscheinlich zu erkennen. Nach englischer Auffassung ist deshalb das Wahrscheinlichste, dass die russische Industrieleistung niemals in dem Masse steigen wird, wie sie Krustschew und der Siebenjahresplan triumphierend vorausgesagt hat.

Doch die Arbeitszeit ist nur die eine Seite der Schere, welche den Erfolg des Siebenjahresplans beschneidet. Die andere ist die Lohnfrage. Es soll die russische Behauptung nicht diskutiert werden, wonach ein russischer Arbeiter im Monat durchschnittlich 800 Rubel verdiene. Das kann jedoch mit dem Lohn im Westen, in der freien Gesellschaft nicht verglichen werden. Der russische Lebensstandard ist unbestritten tiefer, und schon infolge des Klimaunterschiedes und aus Tradition kauft der russische Arbeiter nicht die gleichen Waren und Dienstleistungen wie der durchschnittliche Westeuropäer. Man darf schätzen, dass 35 Rubel unter diesen Umständen etwa einem englischen £ gleichkommen, sodass der Russe etwas mehr als 5 £ in der Woche verdient, also etwas mehr als die Hälfte wie ein Engländer. (Von andern englischen Sachverständigen wird selbst das noch als zu hoch angesehen.) Der Siebenjahresplan verspricht nun eine Erhöhung des russischen Reallohnes um Zweifünftel. Das würde also bedeuten, dass auch 1965 der russische Arbeiter nur etwa 2/5 des heutigen Lohnes eines englischen erhalten würde. Dabei ist erst noch zu bedenken, dass 1965 wahrscheinlich auch die britischen Löhne gestiegen sein werden. Russland wird also auch hier immer hintennach hinken. Das ist der eine Aspekt des wirtschaftlichen Rennens mit dem Westen, von dem die Russen so oft triumphierend gesprochen haben, (in letzter Zeit jedoch etwas leiser).

Der andere betrifft die industrielle Produktionskraft. Es ist auch von den Russen unbestritten, dass gegenwärtig die Produktionsleistung pro Kopf in den beiden hauptsächlichsten europäischen Industriestaaten, England und der deutschen Bundesrepublik, bedeutend grösser ist, als in den kommunistischen. Und die englischen Sachverständigen sind überzeugt, dass das auch 1965 so bleiben wird. So steht heute bereits fest, dass in England zB. ein Drittel mehr Energie und Zweidrittel mehr Fertig-Stahl pro Kopf verbraucht wird, als dies Russland triumphierend für sich beansprucht hatte. Und was Krustschews letzte Behauptung anbetrifft, dass Russland 1970 Amerika mit absoluter Sicherheit in der industriellen Produktion pro Kopf übertroffen haben werde, und das führende Land der Welt sowohl in der Produktion überhaupt wie in der Produktion pro Kopf sein werde, so ist nach Ansicht der englischen Sachverständigen dazu Folgendes zu sagen: Es ist möglich, dass Russland 1970 die industrielle Produktion Amerikas pro 1958 übertroffen haben wird, doch bestimmt wird seine Produktion pro Kopf der Bevölkerung hinter der amerikanischen zurückbleiben. Russland wird 1970 ein Viertel weniger Energie und ein Zehntel weniger Stahl pro Kopf verbrauchen, als dies Amerika 1958 tat. Dazu wird sich die russische Behauptung, dass die Produktion des Westens nicht über das Niveau von 1958 steigen werde , als völlig unbegründet herausstellen. Sie ist jetzt schon in einigen Bezirken grösser. Bereits hat ein russischer Wirtschaftssachverständiger es vorausgesagt, dass in den ersten Sechzigerjahren die amerikanische Produktion um die Hälfte grösser wird, als in den spätern Fünfzigerjahren.

Bleibt noch die Landwirtschaft. Die 32 Millionen Arbeiter in den Kollektiv-und Staatsgütern vermögen nur einen Lebensstandard zu sichern, der sich weit unter jenem der Amerikaner mit ihren 5 Millionen Landarbeitern befindet, trotzdem die amerikanische Bevölkerung nur um ca. 1/4 kleiner ist als die russische. Krustschew musste selbst zugeben, dass die landwirtschaftliche Produktivität in Russland weit geringer ist, als in Amerika. Sie dürfte bloss etwa 1/7 der amerikanischen betragen! Das heisst, dass ein Amerikaner in einem Tage so viel Landprodukte erzeugt, wie ein Russe in einer ganzen Woche. Trotzdem prophezeite Krustschew, dass 1965 die Sowjet-Produktion jedes wichtigen landwirtschaftlichen Produktes den gegenwärtigen Standard der amerikanischen weit übertreffen werde. Das ist eine bewusste Irreführung der Oeffentlichkeit. Beim Weizen zB. stimmt es sowieso nicht, da nicht einmal das russische Ziel der amerikanischen Leistung entspricht. Dagegen ist es wahr, dass die Russen schon heute gleich viel Butter wie die Amerikaner produzieren und 1965 etwa 1/5 mehr produzieren werden. Doch wird in Amerika aus gesundheitlichen Gründen sehr viel Planzenfett gegessen. Auch Fleisch wird ein Amerikaner immer noch 1 1/2 mal soviel essen wie der Russe, selbst wenn das unwahrscheinliche russische Planziel erreicht würde. Dagegen haben die Russen immer mehr Kartoffeln produziert, weil die russische Diät schon immer viel mehr als die amerikanische auf den billigen Kartoffeln beruhte. Dagegen zeichnen sich die Amerikaner in den Gemüsen und Früchten aus, und hier besteht keine Hoffnung, dass die Russen sich auch nur wenig dem amerikanischen Niveau nähern.

Der englische Referent bemerkte mit Recht, dass diese sachverständige Nachprüfung verschiedene märchenhafte Behauptungen und Propagandaballone der Kommunisten abgestochen habe. Dass aber andrerseits auch eine Warnung an den Westen darin liege, wie viel mehr das Sowjetvolk in seine Industrie hineinlege als der Westen. Dieser dürfe nicht ermüden und dürfe sich nicht den Luxus grosser Krisen und Arbeitsniederlegungen leisten, wenn der bisherige, hohe Standard gewahrt werden soll. Die Gefahr der kommunistischen Welt liege darin, dass der russische Staat als Monopol-Unternehmer die Arbeiter mit brutaler Gewalt zwingen kann, zu niedern Löhnen und unbeschränkt zu arbeiten, wie sich dies kein westlicher Arbeiter jemals gefallen liesse und kein westlicher Unternehmer jemals ungestraft erlauben dürfte.

Von Frau zu Frau

GLIMMENDE ZIGARRE MIT STIMME

EB. Es war schon immer so: manche versuchen, ernsthaften Gedanken mit Schabernack zu entgehen. Sie übertönen die Stille, die sich ausdehnen will, mit Allotria. Eine dieser Nächte, die man mit aller Gewalt "ausfüllen" muss, ist die Neujahrsnacht. Mag die Ablenkung noch so läppisch sein - wenn sie nur da ist.

Der Schabernack kommt einher in kindischen Schrecksituationen: "Explodierendes Feuerzeug. Jedesmal, wenn Sie Feuer anbieten, explodiert es. Erschreckt enorm. Fr. 3. -". "Konfi-Klecks. Unten etwas befeuchtet, klebt er im Gesicht, am Hemd usw. ohne irgendwelche Spuren beim Wegnehmen zu hinterlassen. 65 Rp. " usw. Oft geht die Geschichte aber auch über in Boshaftigkeit: "Kleine Gurke. Kann bei jedem Essen serviert werden. Aus Seife. 85 Rp. " Wer schon je in einen solchen "Seifenartikel" gebissen hat, weiss, wie unsinnig ein solcher "Scherz" ist. Und so geht es weiter. Vielleicht ist dies alles immer noch harmloser als der übermässige Alkoholgenuss, mit dem man da und dort die Nacht - oder sich selbst - "füllt".

Und trotzdem: Ist es eigentlich so verwunderlich, wenn die Menschen vor der Nachdenklichkeit ausweichen? Das Nachdenken hat schon manchen Menschen in tiefe Depressionen gezogen, aus denen er sich nicht mehr zu helfen wusste. Sich Gedanken machen über unsere gequälte Menschheit? Oder über unser eigenes Schicksal? Sich Gedanken machen über unsern "Flug zu den Sternen"? Oder wohin er noch führen mag? Sich Gedanken machen über die Tausende von gequälten Brüder? Oder über die beängstigende Zahl von Menschen, die unaufhaltsam grösser wird? "Explodierendes Feuerzeug. Jedesmal, wenn Sie Feuer anbieten, explodiert es. Erschreckt enorm. Fr. 3. ".

Ich habe letzthin für eine junge Frau, die einen Freund verloren hatte und nach dem "Sinn des Lebens" suchte, nach Aussprüchen gesucht, die ihr ein bisschen den Weg weisen sollten. Sie habe keine Masstäbe mehr, sagte sie mir. Da braucht man nicht zu suchen, da